

# TAGBLATT

## Johanneum vergrössert Besitz

**Der Verein Johanneum wird eine seit Jahren als Aussenwohngruppe genutzte Liegenschaft in Lichtensteig kaufen. Diesen Entscheid fällten die Mitglieder an der Hauptversammlung. Trotz grossen Herausforderungen sind die Verantwortlichen für die Zukunft der Institution zuversichtlich.**

JESKO CALDERARA

NEU ST. JOHANN. Seit 1990 nutzt das Johanneum eine Liegenschaft in Lichtensteig, die der Evangelischen Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg gehört, als Aussenwohngruppe für Auszubildende. Nun will sie das Haus an der Loretostrasse kaufen. Dies haben 39 Vereinsmitglieder am Donnerstag an der Hauptversammlung in Neu St. Johann entschieden. Der Kaufpreis für das Objekt beträgt rund 650 000 Franken. Darin berücksichtigt sind altershalber notwendige Investitionen von 150 000 Franken, welche in den nächsten Jahren getätigt werden sollen. Durch den Erwerb des Gebäudes könne die finanzielle Belastung für das Johanneum im Vergleich zu den heutigen Mietkosten reduziert werden, begründete Verwaltungsleiter Rolf Rechberger die Investition.

### **Wichtige Meilensteine**

In seinem Jahresrückblick betonte Pater Erich Schädler, Präsident des Vereins Johanneum, die Bedeutung zweier Weichenstellungen auf rechtlicher und politischer Ebene. «Zum einen wurde das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht eingeführt und zum anderen ist die Schweiz der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) beigetreten.» Gerade letztere setze hohe Ansprüche zur Gleichstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die BRK enthalte bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, sagte Schädler. Dieses Werk stelle aufgrund hohen Erwartungen der Betroffenen für das Johanneum eine besondere Herausforderung dar. «Wir waren aber schon immer den Menschenrechten verpflichtet», betonte der Vereinspräsident. Das Anliegen sei deshalb auch im Leitbild festgehalten. Es mache zwar auf den ersten Blick den Anschein, als ob sich das Leben in einer Institution mit den Zielen des selbstbestimmten Lebens nicht vereinbaren lasse. Laut Erich Schädler bestehen bei Menschen mit schweren Behinderungen häufig schon lebenspraktisch wenig Wahlmöglichkeiten. «Aus fachlichen und ökonomischen Gründen sind meistens Wohnformen in Gruppen vorgegeben, mit entsprechend eingeschränkter Privatsphäre.» Er hoffe, dass sie die Forderungen der UNO-Behindertenrechtskonvention immer mehr auch im Alltag berücksichtigen könnten und diese in ihrem Handeln stets vor Augen hätten, erläuterte Erich Schädler.

### **Abschied vom Seelsorger**

Der pädagogische Leiter Franz E. Grandits ging in seinen Ausführungen auf das Thema Integration ein. Dieser Aspekt werde zurzeit in der Politik, den Medien und der breiten Öffentlichkeit oft thematisiert. Es dürfe keine Ausgrenzung von Menschen mit einer Behinderung geben. «Vielmehr ist diese Vielfalt eine Bereicherung für unsere Gesellschaft», erläuterte Grandits. Im Alltag zeige sich trotz allen integrativen Bemühungen oftmals ein anderes Bild. So hätten etwa viele Jugendliche mit Lernschwierigkeiten kaum Chancen auf Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Die Invalidenversicherung verlange aber genau diesen Schritt. Als weiteres Beispiel, wo im Umgang mit Behinderten Probleme auftreten, nannte der pädagogische Leiter die Spitäler. «Dem Pflegepersonal fehlt die dafür notwendige Ausbildung und Zeit.» In diesem gesellschaftlichen Kontext und in Anbetracht knapper finanzieller Ressourcen sei ihre Institution auch künftig stark gefordert, die Qualität aufrecht zu erhalten, sagte Grandits. «Zumal die Zuweisung der Jugendlichen ins Johanneum erst dann erfolgt, wenn die Integration an anderen Orten fehlgeschlagen ist.»

Auf eindrückliche Art und Weise erzählte Christoph Brüning von seiner Arbeit im Johanneum. Nach sechs Jahren Tätigkeit im Toggenburg wechselt der Seelsorger auf Ende des Schuljahres nach Chur. Er habe aussergewöhnliche Menschen kennengelernt, meinte Brüning. «Es ist mir im seelsorgerischen Dienst jeweils darum gegangen, ihnen wieder neuen Lebensmut zu geben.» Das Johanneum habe ihn in seiner Zeit hier stark geprägt. Er fühle sich ob all den Begegnungen reich beschenkt, sagte Christoph Brüning. «Ich gehe in grosser Dankbarkeit.»

### **Grosser Immobilienbesitz**

Im weiteren Verlauf des Abends standen die Vereinsfinanzen im Mittelpunkt. Rolf Rechberger zeigte anhand einiger Kennzahlen die finanzielle Entwicklung der vergangenen Jahre auf. So sank der Aufwand um über 2,5 Millionen Franken. «Nebst der restriktiveren Zuweisung spielen hier demographische Gründe eine Rolle.» Auf der Einnahmeseite seien dagegen immer mehr die Pauschalen, welche in verschiedenen Formen durch den Kanton und die Sozialversicherungen entrichtet werden, von grosser Bedeutung, sagte Rechberger.

Ohne den nun beschlossenen Immobilienkauf im Städtli nennt das Johanneum bereits 35 Immobilien mit einem Verkehrswert von 38 Millionen Franken sein Eigen. Diese Zahlen nannte Vorstandsmitglied Beat Ernst, der die Baukommission leitet. Er gab damit einen Einblick in die Aufgaben jenes Gremiums, das sich um den umfangreichen Liegenschaftenbesitz kümmert. Dazu gehört zurzeit beispielsweise der Umbau des Auhofs.

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/toggenburg/tt-re/Johanneum-vergroessert-Besitz;art340,3844019>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.